

HTC 2 eröffnet

TÄGERWILEN (at) Die zweite Baustapen des High-Tech-Centers in Tägerwilen ist gestern eröffnet worden. Im HTC sind heute 28 Firmen eingemietet. Und die Erfolgsgeschichte soll weitergehen: Die Planung des HTC 3 soll bald in Angriff genommen werden.

Das HTC verbindet die Ansiedlung innovativer Unternehmen mit privatwirtschaftlicher Wirtschaftsförderung. Der erste Baukomplex war im Januar 1991 in Betrieb genommen, der zweite im Dezember 1994. Gestern nun wurde das HCT 2 im Beisein von viel Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung offiziell eröffnet.

SEITE 11

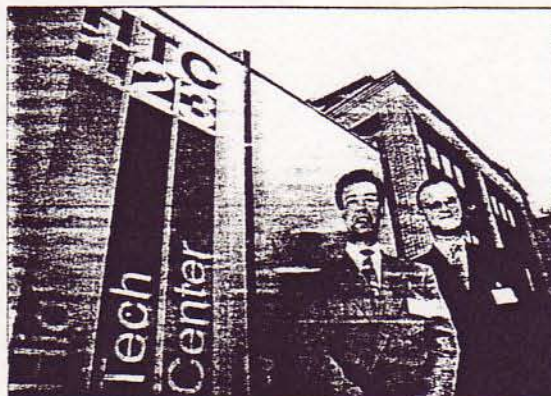
HTC in den (Erfolgs-)Spuren des HCT

Zweite Baustapen des High-Tech-Centers in Tägerwilen offiziell eröffnet

TÄGERWILEN (at) «Das HTC soll so bekannt und populär werden wie der HCT.» Diese Hoffnung äusserte Ständerat Thomas Onken anlässlich der Eröffnung der zweiten Baustapen des High-Tech-Centers in Tägerwilen. Im HTC, das die Ansiedlung innovativer Unternehmen mit privatwirtschaftlicher Wirtschaftsförderung verbindet, sind heute 28 Firmen eingemietet. Und die Erfolgsgeschichte soll weitergehen: Anfang 1996 wird die Planung für das HTC 3 in Angriff genommen.

«Eine Idee ist Wirklichkeit geworden.» Mit diesen Worten rekapitulierte Jan Larsson, geistiger Vater und heute Direktor des HCT, die Geschichte des High-Tech-Centers, die vor exakt sieben Jahren mit der Planung des HTC 1 begann. Der erste Baukomplex wurde im Januar 1991 in Betrieb genommen, der zweite im Dezember 1994. Gestern nun wurde das HCT 2 im Beisein von viel Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung offiziell eröffnet.

Der Standort Tägerwilen für das HTC sei sehr attraktiv, sagte Larsson. Der Bodensee befindet sich in der Mitte des neuen Europas. Das gelte es unbedingt auszunutzen. Die Bedeutung, die das HTC der Euregio Bodensee zuzuschieben, zeige sich in den Kooperationsverträgen, die das



Jan Larsson (links) und Hansjörg Fasnacht vor dem HTC 2. (Bild: Pautia)

HTG mit verschiedenen Technologieinstituten, u.a. der Steinbeis-Stiftung in Stuttgart, abgeschlossen hat.

Das HCT 1 ist voll vermietet, das HTC 2 bisher zu 40 Prozent, die gesamte vermietbare Fläche beträgt 7500 Quadratmeter. Insgesamt sind heute 28 Firmen mit über 100 Arbeitsplätzen im High-Tech-Center eingemietet, vom kleinen Jungunternehmen bis zur etablierten Entwicklungs- und Konstruktionsfirma. Von den 12 «Bürohotels», das sind voll

ausgebaute Büros für Jungunternehmer zu subventionierten Mietpreisen, sind 10 belegt. Erweitert wurde im Zuge der zweiten Baustapen das HTC-Service-Center das internen wie externen Firmen administrative Dienste leistet.

Für die Zukunft zeigte sich Larsson optimistisch. «Die Dinge entwickeln sich schnell und positiv.» Weitere Firmenneuerungen und Einmietungen im HCT stünden bevor, neue qualifizierte Arbeitsplätze würden geschaffen. Der

Erfolg des High-Tech-Centers wird auch sichtbare Folgen haben: Die Unterstützung von Bevölkerung und Behörden vorausgesetzt, soll die Planung des HTC 3 zu Beginn des kommenden Jahres in Angriff genommen werden, kündigte Larsson an, denn: «Wir müssen für die Zukunft gerüstet sein.» Abschliessend appellierte Larsson an die Anwesenden, bei den schnellen und spannenden Entwicklungen in Wirtschaft und Technologie mitzumachen und sich so einen Platz in der ersten Reihe des zukünftigen Europas zu sichern: «Lassen Sie uns den Overdrive einlegen, um den technologischen Anschluss nicht zu verpassen.»

«Neue Ideen müssen her»

Die drei «K.» müssten verstärkt in die Unternehmen Einzug halten, forderte HTC-Verwaltungsratspräsident Hansjörg Fasnacht. Fasnacht, im HCT mit seiner Technologie-Firma ASBO vertreten, plädierte allerdings nicht für das Offizieren vertraute «Kommandieren, Kontrollieren, Korrigieren». Zu erkennen gelte es vielmehr die Korrelation, die Wechselwirkung also, von Offenheit und Erfolg. Zu obliegen sei, zweitens, die Kompetenz anstelle der Hierarchiekultur im Betrieb. Drittens sei die Kommunikation des nachweisbaren Erfolges zu verbessern, sagte Fasnacht. Das Problem sei doch: «Wir getrauen uns nicht, das Positive zu kommunizieren.» So könne das Selbstbewusstsein einer ganzen Region gefördert werden.

Kein Blatt vor den Mund nahm Professor Walter Guttröpf, der «Robotik Papst der Schweiz». «Ideen bestimmen die Zukunft», überschrieb Guttröpf sein Referat, um gleich darauf festzustellen, dass es nicht genüge, Ideen zu haben. «Wir müssen diese Ideen möglichst rasch und zielgerichtet umsetzen.» Gegen neue Ideen in der Wirtschaft wirke die Routine Tätigkeit zum Geldverdienen, sagte Guttröpf. Es gelte nach anderen Dingen zu streben, dann werde sich der Mammon, der Gewinn, schon einstellen. Generell komme Aktivität in allen Lebensbereichen zu ort vor Kreativität, beklagte Guttröpf. «Wir brauchen Freiraum, damit wir endlich zur Substanz des Lebens vordringen können, nämlich Ideen zu haben.» Für die Unternehmer heisse das zum Beispiel, den Chaotischen Kreationen mehr Gehör zu schenken.

Haro Eden, Geschäftsführer der in Industrie- und Handelskammer Hochrhein Bodensee, zeigte auf, dass der Euregio-Gedanke auch im wirtschaftlichen Bereich langsam zu greifen beginnt. Allerdings sei erst ein Stück des Weges zum gemeinsamen Ziel zurückgelegt, die peripheren Gebiete der drei Länder zu einer wettbewerbsstarken Region im Herzen Europas zusammenzuschweissen. Für Thomas Onken verkörpert das HTC das innovative, Fortschrittliche der Thurgaus, und «das ist es, was wir brauchen». Es verdiene eine Beachtung, wie sie eben auch der HCT erhält.

HTC-Eröffnungsbeilage am 2. November

HTC 1 2 3